



Die ausgezeichneten Auszubildenden ihres Jahrgangs mit dem „Champmobil“. Foto: iber

Die Besten ihres Jahrgangs

Ausbildung Leonhard Weiss ehrt erfolgreiche Nachwuchskräfte. Hohe Geldpreise als zusätzliche Auszeichnung.

Satteldorf. Vor kurzem weihte Leonhard Weiss sein neues Ausbildungszentrum ein. Das Unternehmen bildet seit 50 Jahren aus. Mehr als 3000 junge Menschen haben dort mittlerweile eine Ausbildung durchlaufen. Insgesamt 21 Berufe können Schulabgänger und Studierende im Familienunternehmen erlernen.

Aktuell zählt Leonhard Weiss an 19 Standorten 337 Auszubildende. Bei der Einweihung des neuen Ausbildungszentrums wurden auch die neun besten Auszubildenden dieses Jahres ausgezeichnet. Für ihre guten Leistungen erhielten die Preisträger eine zusätzliche Prämie von insgesamt 13 500 Euro. Die drei Jahrgangsbesten einer jeden Kategorie (gewerblich, technisch oder kaufmännisch) erhielten neben dem Geldbetrag und der Urkunde auch noch den Schlüssel zum begehrten „Leonhard Weiss Champmobil“. Dieses Auto dürfen sie für jeweils vier Monate kostenlos nutzen.

Die ersten Plätze innerhalb ihres Jahrganges belegten: Stefan Wagner (Kurt-Köster-Gedächtnispreis); Finn Brumm, Baugeräteführer (LW-Ausbildungspreis Technik); sowie Deborah Tanyeli, Industriekaufrau, (LW-Ausbildungspreis Kaufmännisch).

Die Zweit- und Drittplatzierten der Kategorien waren: Vincent Baumann und Max-Luca Bulling (Beton- und Stahlbetonbauer), Christian Knaup (Berufskraftfahrer), Dennis Eberhardt (Land- und Baumaschinenmechaniker), Celina Klar und Lena Häfner (Industriekaufrau). iber

Kammer besucht Linke

Crailsheim. Welche Auswirkungen haben explodierende Energiepreise, Material- und Rohstoffmangel auf das Handwerk? Kammerpräsident Ulrich Bopp und Hauptgeschäftsführer Ralf Schnörr wollen dies am Donnerstag, 20. Oktober, beim Besuch von drei Betrieben, darunter das Autohaus Linke in Crailsheim, erfahren. Auch hier will sich das Führungsduo der Handwerkskammer Heilbronn-Franken ein Bild davon machen, wie das Handwerk die aktuelle Multikrise bewältigt.

Ein wahrer Kontaktmarathon

Gewerkschaft IG Metall startet Ansprache-Offensive: Mehr als 70 Teilnehmer bereiten sich intensiv auf die Gespräche mit Beschäftigten in den Betrieben vor. Von Heribert Lohr

Schon in der Pause herrschte Hochbetrieb. Allenthalben übten sich die Vertrauensleute, Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter in der gezielten Ansprache der Beschäftigten in Betrieben in der Region.

Ein wenig Übung muss auch sein, denn die Gewerkschafter haben sich einiges vorgenommen. Bis zum 19. November wollen sie alle Beschäftigten ansprechen. Für den Bezirk IG Metall Schwäbisch Hall bedeutet dies nichts weniger, als dass die Gewerkschafter in knapp fünf Wochen in 239 Firmen etwa 36 000 Gespräche wollen.

„Wir haben uns vorgenommen, auf jeden Beschäftigten, ein oder zweimal zuzugehen und mit ihm das Gespräch zu suchen“, erklärte der erste Bevollmächtigte der IG Metall Schwäbisch Hall Uwe Bauer beim Pressegespräch im Hangar in Crailsheim. Dass die ehemalige Flugzeughalle im Westen der Horaffenstadt zum Auftakt der Ansprache-Aktion als zentraler Ausgangspunkt gewählt wurde, hat dabei weniger mit der Rolle des starken Produktionsstandorts in der Region zu tun, sondern einfach damit, dass die Gewerkschaft hier optimale räumliche Voraussetzungen für praktische Vorbereitung vorfand. Denn allein mit dem Stammpersonal der Bezirksstelle in Schwäbisch Hall wäre eine solche „Gesprächs-Offensive“ natürlich nicht zu bewältigen.

Die Gewerkschafter selbst demonstrieren bei der Aktion auch personell viel Geschlossenheit und Zusammenhalt. Von den Mitgliedern des „Gemeinsamen Erschließungsprojekts“ (GEP) und anderen Teilen der Bezirksleitung, bis hin zur Vorstandsverwaltung des Bundes reicht die Unterstützung durch verschiedene Gremien. Bis zu 35 zusätzliche Angestellte der IG Metall helfen



Voller Einsatz: Auch vor der Kamera der Journalisten üben die Gewerkschafter und freiwilligen Helfer die Ansprache der Beschäftigten in den Betrieben. Das Überzeugen macht Arbeit. Foto: Heribert Lohr

jede Woche mit, das eigentlich Unmögliche zu schaffen: 36 000 Gespräche in 22 Arbeitstagen in 239 Betrieben, von denen 161 nicht einmal einen Betriebsrat haben. Aber warum betreibt die Gewerkschaft einen solch gigantischen Aufwand? „Wir wollen das Leben der Menschen in den Betrieben besser machen“, sagt Uwe Bauer, „und selbstverständlich damit auch zeigen, dass es sich für jeden lohnt, einer Gewerkschaft anzugehören.“

Doch dazu, ist der 1. Bevollmächtigte überzeugt, „müssen wir als Gewerkschaft mit den Menschen ins Gespräch kommen, ihre Sorgen, ihre Nöte – gerade jetzt in diesen wirklich schwierigen Zeiten – hören und dann in unsere Arbeit aufnehmen.“ So ist es denn auch das erklärte Ziel, die Geschäftsstelle und die Gewerk-

schaft allein schon über die enorme Zahl an Kontakten in Verbindung mit aktuellen Themen „nachhaltig in der Region besser zu verankern“. Das Monats-Motto ist auch die Botschaft: „Wir. Sind.Hier.“

Andreas Flach, Gewerkschaftssekretär und Projektleiter des GEP: „Die Menschen wollen heute mitgenommen werden, wollen eine andere Form der Ansprache. Gerade wir Gewerkschafter agieren ja viel Besprechungen. Die Aktion zwingt auch uns raus aus den Besprechungsräumen in den Shopfloor, direkt an die Arbeitsplätze. Und das ist gut so. Wir sind eine Mitmach-Gewerkschaft mit starker Verankerung an der Basis.“

Die ersten Erfahrungen und Reaktionen aus der Aktion heraus, stimmen die Gewerkschaf-

ter hoffnungsvoll. „Überall, wo wir bislang hinkommen, wird unser Bemühen wirklich positiv aufgenommen“, sagt Uwe Bauer, „aber es ist auch eine gewisse Ambivalenz zu spüren: Einerseits kommt es gut an, dass wir auf die Beschäftigten zugehen, aber da ist auch die Angst, mit uns Gewerkschaftern öffentlich in Kontakt zu treten.“

Ein Kontakt, der wohl verstärkt gewünscht wird. Schon nach den ersten Gesprächen verzeichnete die Gewerkschaft fast 50 Neuanmeldungen und eine Anmeldung für die weitere Gründung eines Betriebsrates. Am Dienstag, 22. November, will die IG Metall wohl wieder im „Hangar“ auf einer abschließenden Pressekonferenz ein erstes Fazit ziehen. Die Chancen, dass es gut ausfällt, stehen so schlecht nicht.

Erneuerbare Energien auf dem Vormarsch

Investition Bürgergemeinschaft aus Vellberg beteiligt sich an neuem Fotovoltaik-Projekt.

Vellberg. Die derzeitigen Turbulenzen auf dem Strommarkt – hauptsächlich hervorgerufen durch den russischen Gaslieferstopp – zeigen eindrücklich, dass erneuerbare Energien jetzt mit Hochdruck weiter ausgebaut werden müssen, um die Stromverfügbarkeit zu stabilisieren und Preise für Endverbraucher wieder zu senken. Bereits vor einem Jahr gründete sich mit der „Bürger-Energie Vellberg-Bühlertal“ (BEVB) eine Genossenschaft, die mit Anteilen an einer Fotovoltaik-Großanlage in der Nähe von Vellberg-Lorenzheim, ihren Beitrag zu grünen Energien leisten möchte.

Nun konnten die BEVB-Vorstände Gerhard Röhrlein und Markus Wedde zusammen mit den Genossenschaftsmitgliedern und Vellbergs Bürgermeisterin

Ute Zoll sowie Andreas Wiethüchter vom Investor „W.I.N.D. Energien“ den Spaten schwingen.

Auf dem fünf Hektar großen Gelände abseits der Ortschaften entsteht eine Anlage mit knapp 5600 Kilowattstunden Peak. Die BEVB wird ihren Anteil nach der Inbetriebnahme der Anlage erwerben. Dieser Anteil beträgt rund 843 Kilowattstunden Peak. An den Planungen war in hohem Maße das Forum Energiedialog beteiligt. Wiethüchter lobte beim Spatenstich, dass die Gemeinde bereits so weit sei und plädierte für den Ausbau der erneuerbaren Energien – Wind- und Sonnenkraft müssen sich dabei ergänzen, nur so könne die Energie das ganze Jahr zuverlässig generiert werden. Bei der Anlage „Strütäcker“ sei der Anfang für die Energiewende gemacht. Ute Zoll fügt hin-



Die Mitglieder der BürgerEnergie Vellberg-Bühlertal um Bürgermeisterin Ute Zoll (Mitte) beim Spatenstich der Anlage „Strütäcker“ Anfang Oktober. Foto: Marius Stephan

zu: „Ich bin froh, dass wir die Kriterien erfüllen konnten, es war ein steiniger Weg.“

„Vor dem Hintergrund der seit einem Jahr bestehenden weltweit gestörten Lieferketten und daraus resultierenden Materialbeschaf-

fungsproblemen sind wir glücklich, dass heute der Spatenstich für diese PV-Anlage stattfindet, und auch die geplante Fertigstellung nahezu noch im ursprünglichen Zeitrahmen bleibt“, sagt Röhrlein. Marius Stephan

Blick nach vorn

Heribert Lohr
Leiter Verlagsprodukte



Zukunft fängt im Jetzt an

Der Wandel gehört zum Leben. Die IG Metall Schwäbisch Hall ist zu ihrer Entscheidung, direkt auf die Menschen in den Betrieben zuzugehen, nur zu beglückwünschen. Wer überzeugen will, muss zuhören, muss die Ängste und Sorgen der Beschäftigten aufgreifen. Starke Gewerkschaften sind für Arbeitgeber eine sperrige Angelegenheit. Wer aber eine streitbare Demokratie will, braucht Tarifpartner, die sich auf Augenhöhe begegnen. Ohne starke Gewerkschaften haben Belegschaften immer nur leise Stimmen.

Den Zuspruch, den die alternative Energiegewinnung vor Ort derzeit erfährt, macht Mut auf mehr. Es schon bedauerlich, dass auch die Region hier so ins Hintertreffen geraten ist. Die hohen Gas- und Strompreise mahnen uns, dass Energie in Hohenlohe-Franken eben nicht einfach und billig zu haben ist. Wo andere schon in ein paar Metern Tiefe auf Verfeuerbares stoßen, finden wir bestenfalls „schweren Ledden“. Sind wir mal gespannt, wie lange der Zuspruch hält, wenn das nächste Windrad oder die Biogasanlage vor der Haustüre geplant wird.

Nachhaltiges braucht auch Raum. In Crailsheim hat die Umgestaltung der östlichen Innenstadt noch nicht richtig begonnen, da wird schon über die Zahl der zusätzlichen Bäume diskutiert. Keine Frage, das Fränkische Volksfest ist Kult und wirtschaftliches Zugpferd zugleich. Doch wenn die Zukunft der Stadt an der hergebrachten Ausgestaltung des Rummels hängt – gute Nacht.

SO GESAGT

„Wir wollen das Leben der Menschen in den Betrieben besser machen.“



Uwe Bauer, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Schwäbisch Hall, beim Pressegespräch zum Auftakt der Ansprache-Aktion im „Hangar“ in Crailsheim.

Auszeichnung Preis des Fertigbaus

Oberrot. Der Bundesverband Deutscher Fertigbau (BDF) hat Fertighaus Weiss-Geschäftsführer Hans Volker Noller mit dem Preis des Deutschen Fertigbaus ausgezeichnet. Das langjährige BDF-Vorstandsmitglied hatte nicht für eine zweite Amtszeit als Präsident kandidiert, bleibt aber Vizepräsident. Die drei Jahre unter Nollers Präsidentschaft seien nicht einfach gewesen, dennoch seien es für den BDF gute Jahre gewesen, lobte der neue Präsident Mathias Schäfer.



Innovation Day mit Input aus Crailsheim

Zum dritten Mal diskutierten im September hochkarätige Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft beim Weltmarktführer Innovation Day anstehende Herausforderungen. Input gab es dabei aus Crailsheim: Tobias Hertfelder (rechts) stellte die Datenplattform von H&F Solutions vor. Foto: H&F

R. Weiss mit Fachpack zufrieden

Nürnberg/Crailsheim. R. Weiss Packaging blickt auf eine erfolgreiche Fachpack 2022 zurück. An drei spannenden Messtagen voller interessanter Gespräche mit Kunden konnte der Maschinenbauer aus Crailsheim seine neuesten Verpackungsinnovationen präsentieren. „Die Gespräche in Nürnberg haben wieder einmal gezeigt, dass der persönliche Kontakt die beste Basis für eine gute Zusammenarbeit ist“, teilt das Unternehmen mit.

Am Messestand gab es ein Untermischungssystem für die Snackindustrie zu sehen. Mit dieser Turnkey-Anlage werden ver-

schiedene Sorten aber auch Geschmacksrichtungen eines Produkts individuell konfiguriert, gruppiert und in die Point-of-Sales Kartons mittels Roboter im Toploading-Verfahren eingebracht. Die eingesetzten Materialressourcen werden durch einen ausgeklügelten Verpackungsprozess wiederverwendet, was nicht nur nachhaltig, sondern auch platzsparend ist. „Nach der Messe ist vor der Messe“ – während weiterführend nun Projekte konkretisiert und bearbeitet werden, plant das Unternehmen bereits die nächsten Messeauftritte wie für die Interpack 2023.